Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34 500 Mk. Bei Postbezug monatl. 35 990 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 1200 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 5000 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 6000 bezw. 30000 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 3000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 189. Bromberg, Mittwoch den 22. August 1923. **47. Jahrg.**

Poincarés Antwort.

Die französische Antwort auf die englische Note vom 11. August, die am gestrigen Montag in London überreicht werden sollte, ist noch nicht überreicht worden; indessen hat Poincaré am Sonntag, u. z. diesmal in Charleville, eine seiner berüchtigten Reden gehalten, in denen er die Gesichtspunkte entwickelte, die, breiter ausgeführt, wohl den Hauptinhalt seiner Antwort an London bilden werden. Poincaré schilderte in seiner Rede den Verlauf und Ausgang des Krieges sowie die damalige Einigkeit der Verbündeten und fuhr dann fort:

Die Verbündeten konnten erhoffen, daß das Monument, das sie mit ihrem Blute besiegelt hatten, unzerstörbar und unerschütterlich aufrecht bleiben würde. Wenn die Einheit uns das Leben gerettet hat und nicht nur allein Frankreich, sondern allen Verbündeten im allgemeinen und einem jeden von ihnen im besonderen das Leben rettete, ist es dann möglich, daß die Einigung nach dieser Lebensrettung unnütz würde? Wir unternehmen alle Anstrengungen zur Annäherung unserer Politik an diejenige unserer Verbündeten und wir werden stets bereit sein, mit ihnen die Mittel festzustellen, die dank einer gemeinsamen Aktion ihren Beschwerden Linderung bringen. England zum Beispiel klagt über eine lange und beschwerliche Arbeitslosenkrise. Gewiß haben wir den Wunsch, daß England seine wirtschaftliche Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufnimmt, doch glauben wir, daß seine Regierung sich irrt, wenn sie meint, daß diese Krise direkt oder indirekt eine Auswirkung der Ruhrbesetzung ist. Denken Sie an die letzten Handelsstatistiken, die die englische Regierung veröffentlichte. Sie zeigen, daß die Ein- und Ausfuhr Großbritanniens seit unserem Einbruch in das Ruhrgebiet an Gewicht und Wert diejenige der ersten sieben Monate des Jahres 1922 überschritten hat. Auch der Transithandel Englands, der für die englische Schiffahrt so wichtig ist, hat mit 13,5 Prozent im Verhältnis zu der Wiederausfuhr des Jahres 1922 zugenommen. Ich ziehe nicht den Schluß daraus, daß England durch die Ruhrbesetzung verdient, ich hätte indessen gewünscht, daß es großen Nutzen daraus ziehen möge. Doch darf ich wohl sagen, daß, wenn es in England so viele Arbeitslose gibt, die Schuld daran in keiner Weise General Degoutte trägt. Nach meinem Dafürhalten ist es auch ein gewagtes Argument, die Gesetzmäßigkeit unserer Pfandergreifung in Abrede zu stellen. Anstatt uns in eine Auseinandersetzung dieser Art einzulassen, täten wir, sowohl die einen wie die anderen, besser daran, praktische Lösungen für die Probleme aufzustellen, an denen ein jeder von uns interessiert ist. Europa wird sein wirtschaftliches und moralisches Gleichgewicht wieder an dem Tage erlangen, an dem der Friede auf einer soliden Grundlage aufgerichtet wird und die Gerechtigkeit siegt, die unsere Armee für den Krieg bewaffnete. Frankreich verlangt nichts weiter, England kann nichts anderes wollen. So müssen wir doch schließlich zusammenkommen. Wenn wir auf unserem Rechte beharren, sind wir gewiß, nicht nur zum Wohle Frankreichs, sondern auch für die Wiederherstellung Europas zu wirken. Der Vorwurf des Imperialismus, den man seit drei Jahren gegen uns erhoben hat, und den man in den letzten drei Monaten in von Bitternis überströmenden Anklagereden findet, ist irritierend oder besser gesagt ziemlich lächerlich. Im Reichstage selbst hat Herr Stresemann am Vorabend seines Aufstieges zum Kanzlerstuhle uns zum Vorwurf gemacht, Napoleon nachzuahmen. Gehen die Herausforderungen von uns aus? Was Preußen in Wirklichkeikt in uns bekämpfte, war der Geist der Revolution.

Gewiß hat Frankreich 1870 ohne Vergnügen die Fortschritte der deutschen Einheit wahrgenommen. Warum hat Deutschland unter dem Vorwand, diese Einheit schnell zu verwirklichen und für die Zukunft auszubauen, zwei Provinzen trotz der Proteste ihrer Einwohner unterjocht? Hat sich 1914 bei dem wahnwitzigen Angriffe gegen Belgien und Frankreich ein einziger unserer Verbündeten gefunden, um unser Recht auf Wiedererlangung Elsaß-Lothringens zu bestreiten? Ein auf Ungerechtigkeit begründeter Friede ist stets unsicher und gebrechlich. Tasten wir daher den Vertrag nicht an und fassen wir den vernünftigen Entschluß, die übernommenen Verpflichtungen zu respektieren und ihnen Geltung zu verschaffen."

In einer anderen Rede, die Poincaré am Sonntag gleichfalls in Charleville, und zwar im Generalrat des Ardennendepartements hielt, schloß er mit den Worten:

„Wir sind hart entschlossen, die Politik, die wir eingeschlagen haben, die die Billigung der Kammer gefunden hat und die dem allgemeinen Wunsche des Landes entspricht, weiter zu verfolgen."

So der Inhalt der neuesten Poincaréade; es ist das übliche Gerede, berechnet auf ein urteilsloses Publikum. Daß Poincaré mit seiner Redeflut auf Europa keinen Eindruck macht, zeigt die schon fast vollständige Isolierung Frankreichs. Den Gipfel der Lächerlichkeit erklimmt Poincaré mit seinen stereotypen Versicherungen, daß er, der notorische Friedensstörer, für den Frieden der Welt arbeite. Wenn er in seiner Antwort nach London sich mit dem Vorwurf, daß der Ruhreinbruch dem Versailler Vertrage widerspricht, so leicht abfindet, wie in seiner jetzigen Rede in Charleville, wird er bei Baldwin wohl wenig Glück haben. Köstlich ist in seiner Rede auch die Belehrung der Londoner Regierung darüber, daß die Arbeitslosigkeit in England und die dortige Geschäftsstagnation mit dem Ruhreinbruch nichts zu tun hat. Die englischen Experten denken über diese Spezialfrage sowohl wie über den ganzen Komplex der zwischen Frankreich und England bestehenden strittigen Fragen doch etwas anders — was allerdings nicht ausschließt, daß John Bull und Marianne sich schließlich doch noch wiederfinden.

Vor dem Eintreffen der französischen Note.

London, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Reuter teilt mit: Wahrscheinlich wird man morgen die französische Antwort auf die englische Note erhalten. Man nimmt an, daß sie dem englischen Botschafter in Paris übergeben werden wird, der sie durch einen besonderen Kurier hierher senden wird. Man hält den Zeitpunkt noch für verfrüht, eine interalliierte Konferenz betreffs der Reparationsfrage ins Auge zu fassen. In gut unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß man erst nach Empfang der Note Poincarés prüfen könne, ob eine Verständigungsmöglichkeit zwischen den Verbündeten besteht. Dadurch erst wäre eine solche Konferenz gerechtfertigt.

London, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Baldwin befindet sich augenblicklich auf dem Lande, wird aber sofort nach Eintreffen der französischen Antwort nach London zurückkehren, wo die Note am Mittwoch in einer nur informatorischen Zwecken dienenden Ministerkonferenz besprochen werden soll. In London hofft man, daß Poincaré den englischen Wünschen entgegenkommen wird.

Das Kabinett Stresemann zur Reparationsfrage.

Wie aus Berlin gemeldet wird, dürfte Reichskanzler Stresemann gleich nach Bekanntwerden der französischen Antwort auf die englische Note Gelegenheit nehmen, den Standpunkt des neuen Kabinetts in der Reparationsfrage darzulegen, der sich voraussichtlich wesentlich von dem der vorigen Regierung unterscheiden dürfte. Wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die neue deutsche Regierung Frankreich in wichtigen Punkten entgegenzukommen, und zwar u. a. dadurch, daß sie eine Beteiligung des französischen Kapitals an der deutschen Industrie in Aussicht nimmt, wenn auch nicht in dem Umfange, wie dies früher französischerseits gefordert wurde. Man spricht davon, daß an eine Übereignung von etwa 25 Prozent des deutschen Aktienbesitzes an die französische Industrie gedacht werde.

Dr. Stresemann hatte die Absicht, sich bereits am heutigen Dienstag oder am morgigen Mittwoch über die Richtlinien seiner Außenpolitik, in der natürlich das Verhältnis zu Frankreich die wichtigste Rolle spielen wird, zu äußern; indessen dürfte in dieser Hinsicht eine kleine Verzögerung eintreten, da die französische Antwort auf die englische Note sich verspätet hat.

Die Antwort Belgiens an England.

Brüssel, 20. August. Die belgischen Minister werden sich am Mittwoch zu dem Zweck versammeln, um den Wortlaut der belgischen Note festzulegen, die dann zwei oder drei Tage nach der französischen Antwortnote in Paris eintreffen wird. Dem „Matin" zufolge sei sich die französische Regierung im klaren, daß die belgische Antwort, von untergeordneten Fragen abgesehen, im großen und ganzen der Note des Herrn Poincaré entsprechen werde. Die belgische Regierung begnüge sich nicht nur damit, die Stellen der Curzon-Note zu widerlegen, in denen die Rechte Belgiens in Abrede gestellt werden, sondern werde auch die Nützlichkeit einer interalliierten Unterhaltung zum Zwecke einer allgemeinen Lösung des Reparationsproblems in den Vordergrund rücken. „Matin" glaubt schließlich zu wissen, daß Belgien nach dem Vorgehen Frankreichs und Englands in seiner Note die Höhe seiner finanziellen Ansprüche namhaft machen werde.

Auflösung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine in Posen.

Der Auflösung der Deutschtumsbünde ist ein neuer Schlag gegen das Deutschtum in Polen gefolgt: Am Sonnabend wurde dem Vorstand des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine in Posen amtlich mitgeteilt, daß der Verein aufgelöst sei, **weil die Durchsicht der bei der Haussuchung mitgenommenen Papiere die Identität des Hauptbauernvereins mit dem Deutschtumsbund ergeben hätte.**

Man wird von dieser Maßnahme an sich schon mit großer Verwunderung Kenntnis nehmen. Noch größere Verwunderung muß aber die **Begründung** dieser Maßnahme hervorrufen. Jedem, der die Verhältnisse einigermaßen kennt, ist es bekannt, daß Deutschtumsbund und Hauptbauernverein zwei durchaus selbständige Organisationen mit durchaus verschiedenen Zielen sind, zwei Vereine, von denen jeder seinen besonderen Vorstand, seine besonderen Satzungen, seine besondere Kasse hat.

Es ist nicht einzusehen, wie die Auflösung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine mit dieser Begründung aufrecht erhalten werden könnte.

Es ist selbstverständlich, daß der Hauptverein der deutschen Bauernvereine unverzüglich alle Schritte tun wird, die eine baldige Wiederaufnahme seiner Tätigkeit erhoffen lassen.

Der Inhalt des Memelstatuts.

Polnische Blätter berichten aus Warschau:

Der polnische Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung das Memelstatut bestätigt. Den Forderungen wird darin Genüge getan. Polen wird der freie Transit auf dem Njemen sowie auf den litauischen Bahnen zugestanden. Im Hafen von Memel soll an uns zu wirtschaftlichem Gebrauch ein Landstreifen für die Dauer von 99 Jahren verpachtet werden. Memel wird als internationaler Hafen proklamiert. Zur Verwaltung wird ein Hafenrat eingesetzt, welcher sich aus einem Litauer, einem Polen und einem Einwohner der Stadt Memel zusammensetzt. Der Stadt wird die Autonomie verliehen. Mit der inneren und wirtschaftlichen Angelegenheit wird sich der Volkstag, der Wirtschaftsrat und das Direktorium befassen.

Mark u. Dollar am 21. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
100 p. M. — loko 2600 d. M. 1 Doll. — 7 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse
1 d. M. — 0,05½ p. M. 1 Dollar 246 000 p. M.

Falls Litauen vor Inkrafttreten des Statuts Polen den Transit auf dem Njemen nicht eröffnet, behalten sich die Alliierten vor, die Souveränität über Memel in Frage zu stellen.

Polen und Danzig.

Warschau, 19. August. „Rzeczpospolita" beschäftigt sich in einem Artikel der Irena Pannenkowa mit der Frage, ob Danzig für Polen Ausland oder Inland sei. Die Verfasserin behauptet, „Danzig müsse zu Polen gehören." Die „Danziger Politik" sei noch immer „mit Berlin verbunden". Daher sei Polen vom Meer abgeschlossen. Die Verfasserin wird dann deutlicher, indem sie sagt: „Kein Wunder, daß während des Generalstreiks in Danzig Gerüchte schwirrten, daß das polnische Militär Danzig besetzen werde. Die Theorie des Rechtes sucht zu beweisen, daß Polen und Danzig nicht eins ist, die Praxis beweist das Gegenteil. Früher oder später wird das Leben entscheiden. Je schneller, desto besser."

Von der Kopenhagener Konferenz.

In der interparlamentarischen Konferenz hielt der deutsche Reichstagspräsident Loebe eine Rede, in der er folgendes sagte: Europa ist geistig und moralisch so niedergedrückt, daß nur noch die Vereinigten Staaten ihm helfen können und um der ganzen Welt willen ihm auch helfen müssen. Nur auf diesem Wege können wir uns noch retten. Die Vereinigten Staaten sind das einzige Land, wo man keinen Revanchegeist findet. Sie müßen Deutschland unterstützen in dem Bestreben, in der Reparationsfrage eine unparteiische internationale Sachverständigenkommission zu schaffen. Die interparlamentarische Konferenz hat den einen Wert, daß sie ein Weltparlament vorbereitet, in dem die Pazifizisten alle großen Probleme der Welt regeln können. „Ich bin nach Dänemark gekommen, um die amerikanischen Delegierten zu begrüßen, und ich habe ihnen dafür gedankt, daß Amerika unseren Kindern geholfen hat, und sie gebeten, auch weiter zu helfen. Wenn Amerika Deutschland nicht helfen sollte, werden wir bald eine große Umwälzung erleben, die für die ganze Welt, die einen einzigen großen Haushalt darstellt, katastrophal sein wird."

Der amerikanische Delegierte Mac Kinley erwiderte darauf: Die Wirren an der Ruhr sind es vor allem, die die Welt mit neuen schweren Konflikten bedrohen. Die amerikanischen Delegierten wissen die europäischen Schwierigkeiten wohl zu würdigen, und das amerikanische Volk ebenfalls. Wir unternehmen keine politische Aktion, aber wir werden helfen vom geschäftlich-philanthropischen Standpunkt aus.

Ein Mitglied des japanischen Parlaments, Yuteuka, sagte in der Debatte, Amerika würde der ganzen Welt helfen, wenn es Deutschland hilft. „Die Ruhraktion ist ein unwürdiges Schauspiel. Ihre Entstehung spottet aller parlamentarischen Methoden."

Das Minderheitenproblem in Kopenhagen.

Kopenhagen, 20. August. Über das Problem der nationalen Minderheiten referierte der Schweizer Usteri, der drei Anträge einbrachte: 1. forderte er vollkommenen Schutz der Sprache und der Religion für sämtliche Minderheiten, 2. Einsetzung sogenannter Ausgleichskommissionen in allen Staaten mit gemischter Bevölkerung, die über strittige Fragen zu entscheiden hätten, 3. fordert er die Bildung einer ständigen Kommission aus Mitgliedern der interparlamentarischen Union, deren Aufgabe es wäre, sich der Lösung des Problems in den verschiedenen Staaten anzunehmen.

Der jüdische Delegierte Ringel aus Polen stellte die Forderung auf, in die Resolution die Bestimmung über den freien Zutritt der Minderheiten zu den Universitäten aufzunehmen.

Der amerikanische Delegierte Burton erklärte sich weder für noch gegen diese Anträge, dagegen gab der polnische Delegierte Dembinski die Erklärung ab, daß alle Staaten den guten Willen zur Lösung des Minderheitenproblems hätten und daher der einzige rationelle Weg zur Regelung dieser Frage der wäre, sie den einzelnen Staaten zu überlassen. Die interparlamentarische Kommission könnte eine beratende Instanz bilden.

Der Antrag des englischen Generals Bears, nach dem das Exekutivkomitee eine Sonderkommission zur Prüfung der gegenwärtigen Lage in Europa und besonders in den entmilitarisierten Zonen ernennen soll, die vor allem auch eine Kampagne für eine allgemeine und wirkungsvolle Rüstungsbeschränkung einleiten soll, wurde der betreffenden Kommission überwiesen, ebenso wie die ähnlichen Anträge Dr. Munchs (Dänemark) und Butlers (England) am Tage vorher. Durch das Studienkomitee wurden drei wirtschaftliche Resolutionen eingebracht. Die erste plädiert für die Rückkehr zu einer gesunden Finanzpolitik der Staaten vor allem durch eine vernünftige Balanzierung des Budgets und fordert für Staaten, deren finanzielle Lage zu schwach ist, als daß sie sich ohne fremde Hilfe wieder hochbringen können, die Möglichkeit Kredite zu erlangen. Die zweite Resolution betrifft das Reparationsproblem, worüber bereits berichtet, die 3. Resolution, eingebracht von Lindhagen (Schweden), fordert die Vereinigten Staaten auf, in den Völkerbund einzutreten.

Die Tagung wurde mit einem Bankett geschlossen, das die dänische Parlamentariergruppe für die 700 Delegierten und ihre Damen veranstaltete.

Ein Plan für das amerikanische Eingreifen.

Neuyork, 17. August. Wie aus Williamstown (Massachusetts) gemeldet wird, sagte der frühere Kommandeur der amerikanischen Streitkräfte in Koblenz, **General Allen**, in einer Rede vor dem Institut für Politik, in der er eine sofortige amerikanische Beteiligung an der Lösung des europäischen Problems befürwortete, er habe dem Staatsdepartement einen Plan zur Lösung der Schwierigkeiten des Ruhrproblems unterbreitet. Er habe diesen Plan mit dem Staatsdepartement erörtert und sei der Ansicht, daß der Plan in Erwägung gezogen werde; deshalb zögere er, ihn jetzt schon bekanntzugeben, aber eine Lösung sei möglich und sollte in Angriff genommen werden. Amerika riskiere bei den europäischen Wirren weniger, wenn es sogleich eine Lösung des europäischen Problems einleite, als wenn es noch weiter zuwarte angesichts der immer zunehmenden Gefahr und des Elends, das mit dem Verzug verbunden sei. Die Ruhrbesetzung stelle sich dar als größter Wirtschaftskrieg der modernen Zeit, mit unnennbarem Elend für Hunderttausende. Bisher habe das dritte französische Vorrücken keine Reparationen ergeben, die im Verhältnis stünden zu den Kosten, und sei es auch nicht möglich, daß dies geschehen werde. Man dürfe nicht sagen, daß es sich nur noch um den Endkampf handele, denn es sei unmöglich, die Erbitterung eines 62 Millionen starken Volkes für lange Zeit zurückzuhalten. Es sei angebracht, daß Amerika zusammen mit anderen dabei mitwirke, eine vernünftige Regelung zu fördern, die beiden Teilen Sicherheit gewähre und angemessere Reparationen für die den Siegern zugefügten Schäden bringe.

Die bisherige Politik Washingtons war allerdings, so schreibt die „Köln. Ztg." zu der vorstehenden Nachricht, unverkennbar die einer „passiven Bereitschaft" und einer Billigung, wenn nicht gar Ermunterung der französischen Haltung. Aber die erste Unterhaltung des neuen Präsidenten mit seinem „Pressekabinett" brachte doch schon zutage, daß Coolidge eine etwas andre Formel gefunden hat wie sein Vorgänger. Er betonte die Hilfsbereitschaft, sobald eine solche Hilfe von allen Beteiligten erbeten und solange sie für Amerika keine politischen Verwicklungen bringen werde. Das bedeutet den Übergang aus der Passivität zur Aktivität, wenn auch noch mit Vorbehalten. Diese laufen in der Hauptsache darauf hinaus, daß der europäische Hilferuf gemeinsam erfolgen muß, daß er Amerika nicht in die europäischen Händel verstrickt, und daß die Frage der Verbandsschulden an Amerika nicht mit dem deutschen Zahlungsproblem verquickt wird, denn schon der Staatssekretär Hughes hat in seiner New Havener Rede Ende Dezember 1922 klargemacht, daß diese beiden Dinge streng gesondert zu behandeln sind. Sollten also diese drei Bedingungen erfüllt werden, so stünde der amerikanischen Hilfe nichts mehr im Wege. Höchstens die öffentliche Meinung des Landes! Die allerdings ist bisher europascheu gewesen, und zwar deswegen, weil die Regierung nichts tat, um sie zu ändern. Neuerdings machen sich aber bedeutsame Anstrengungen bemerkbar, um mit dem Vorurteil aufzuräumen. Der Vorsitzende des Bewilligungsausschusses, Martin Madden, hat von seiner europäischen Reise schwere Besorgnisse mit nach Hause gebracht, und er hat dem Präsidenten nahegelegt, daß die Vereinigten Staaten weiter gehen müßten, als nur ihre passive Bereitschaft zu erklären. Auch der frühere amerikanische Botschafter in London Davis, der dieser Tage aus Europa zurückkam, hat sich dahin vernehmen lassen, daß der Ernst der Lage nicht übertrieben werden könne. Er glaube nicht, daß Europa allein sein Haus in Ordnung bringen könne, ohne die Hilfe Amerikas. Sollte Amerika nicht eingreifen, dann würde es niemals auch nur einen roten Cent seiner europäischen Guthaben zurückerhalten, und dieser Guthaben sind es rund zwölf Milliarden Dollar! Wenn nun ein so guter Kenner der Ruhr- und Rheinverhältnisse wie der General Allen mit einem Plan auftritt, der ein amerikanisches Eingreifen möglich machen soll, dann kann man wohl annehmen, daß das Gewicht seiner Auffassung größer ist, als das eines Gelegenheitswanderers. Freilich wird auch der Allensche Plan nicht sofort die Welt aus ihren Angeln heben, aber er ist wenigstens ein Anzeichen dafür, daß man sich in Amerika allmählich etwas angelegentlicher mit Europa beschäftigt, als das bis zur Stunde der Fall gewesen ist.

Von der Ruhr.

Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf hat zur Verhinderung von Sabotageakten in Fabriken, Gruben usw. General Degoutte in allen industriellen Unternehmungen des Ruhrgebiets, welche für Lieferungen auf Reparationskonto in Frage kommen, jede Zerstörung, Fortnahme und Umänderung der Einrichtungen, welche die Produktionsfähigkeit verhindern oder die Qualität der Produkte verändern könnten, verboten. Zuwiderhandlungen werden an dem Täter und den verantwortlichen Direktoren oder Oberbeamten der betreffenden Unternehmungen mit Gefängnis bis zu 20 Jahren und Geldstrafen bis zu 500 000 Goldmark oder einer dieser Strafen geahndet.

Die Beauftragten der französisch-belgischen Ingenieurkommission sollen das Recht haben, zur Feststellung etwaiger Veränderungen alle Teile der Industrieunternehmungen zu untersuchen und sich alle Pläne, sowie Zeichnungen und Dokumente, die darauf Bezug haben, vorlegen zu lassen. Falls die Beauftragten behindert oder ihnen die Dokumente nicht vorgelegt werden, so werden die Direktoren oder die Personen, die direkt beteiligt sind, mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafen bis zu 500 000 Goldmark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Eine russische Drohnote an Bulgarien.

Sofia, 20. August. Die Regierung Sowjetrußlands hat auf drahtlosem Wege der bulgarischen Regierung einen Protest gegen angebliche Verfolgung sowjetistischer Vertreter in Bulgarien übermittelt. Der Protest ist in sehr scharfem Tone abgefaßt und hat den Charakter eines Ultimatums. Die Sowjetregierung fordert die unverzügliche Bestrafung der Vertreter der bulgarischen Behörden, die die betreffenden Anordnungen erlassen und durchgeführt haben. Die Angelegenheit betrifft einzelne Mitglieder des sowjetistischen Roten Kreuzes in Bulgarien, die angeblich Spionage getrieben haben sollen.

Ein ungarisch-tschechischer diplomatischer Konflikt.

Prag, 20. August. Vor einigen Tagen spielte sich an der tschechisch-ungarischen Grenze ein Vorgang ab, der jetzt Veranlassung zu einem scharfen diplomatischen Konflikt gab. Die tschechische Gendarmerie verhaftete an der Grenze die Gattin des ungarischen „Charge d'affaires" in Prag, Frau Maetuska, trotzdem sie einen diplomatischen Paß und auch das diplomatische Visum besaß. Die tschechischen Gendarmen zogen die Dame, die sich auf der Rückreise von Budapest nach Prag befand, aus dem Zuge und mißhandelten sie in brutaler Weise. Frau Maetuska wurde in das Gefängnis gesteckt, wo sie unter unwürdiger Behandlung zwei Tage verbrachte. Erst auf die energische Intervention eines Advokaten wurde der Dame die Freiheit wiedergegeben. Die ungarische Regierung kündigt heute ein energisches Vorgehen in dieser Angelegenheit an.

Das Sparprogramm der polnischen Regierung.

Der außerordentliche **Sparkommissar Moskalewski** hat einem Vertreter des „Kurjer Warszawski" sein **Sparprogramm** entwickelt. Er sagte u. a.: Ohne **gründliche Reform der Staatsverwaltung** kann eine dauerhafte Verringerung der Ausgaben nicht herbeigeführt werden. Deshalb ist das Sparprogramm sehr ausgedehnt. Geplant ist: 1. Die sofortige Aufhaltung der Sach- und Investitionsausgaben, die als nicht dringend erkannt werden, und **Verminderung des Beamtenpersonals** im Sinne des bekannten Sejmbeschlusses; 2. Kassierung überflüssiger Ämter, sowohl der zentralen als auch der provinzialen; 3. Regelung der Wirtschaft in den Staatsunternehmen bzw. **Verpachtung** von einigen Unternehmen an Privatgesellschaften; 4. Umgestaltung der Behörden zwecks: a) Festlegung einer Richtlinie für die Organisationen; b) genaue Abgrenzung der Kompetenzen, damit die heute bei der Erledigung von Angelegenheiten aus einem und demselben Gebiet durch verschiedene Ministerien bestehenden Differenzen vermieden werden; c) Vereinfachung im Bureau- und Rechnungswesen, wodurch eine schnelle Erledigung der Angelegenheiten der Interessenten bewirkt wird; d) Vermehrung der Verantwortlichkeit der einzelnen Staatsfunktionäre. Die Programmarbeiten werden durch die in allen Ministerien gebildeten Sparpommissionen und den Sparkommissar mit Hilfe von Sachverständigen geführt. Wann diese Arbeiten beendigt sen werden, steht noch nicht fest, aber das Staatsbudget für das Jahr 1924 wird eine ganze Reihe von projektierten Änderungen berücksichtigen. Es ist schon die Kassierung einer Reihe von Ämtern angeordnet worden, wodurch viele Milliarden gespart werden. An der Arbeit sind ferner die vom Sparkommissar eingesetzten, aus Beamten und Sachverständigen zusammengesetzten Prüfungsausschüsse, die die Wirtschaft in den Staatsgütern und Staatsforsten, in den Eisenbahnwerkstätten und allen Regierungsunternehmungen zu prüfen haben. Alle Minister haben in vollem Verständnis für die Dringlichkeit der Sparaktion das ihnen unterstehende Personal angewiesen, alle seine Kräfte aufzubieten, damit die Vorbereitungsarbeiten ein schnelles Tempo einschlagen. Die Allgemeinheit unterstützt die Aktion des Sparkommissars durch Zusendung von Informationen über beobachtete Mängel in der Amtsführung.

Republik Polen.

Pilsudski unter Polizeiaufsicht?

Wie der „**Robotnik**" erfährt, traf in Wilna, wo **Pilsudski** eine Reihe von Vorlesungen hält, der Chef der politischen Defensive, **Swolkień**, in Begleitung von zwei Offizieren ein, um die Tätigkeit des ersten Marschalls Polens zu beaufsichtigen.

Zu Ehren des Marschalls Pilsudski.

Wilna, 20. August. Am Sonntag fanden hier **drei Volksversammlungen** statt, in dem Ansprachen über das Thema „**Marschall Pilsudski und der gegenwärtige Augenblick**" gehalten wurden. Die eine Versammlung war national-parteilos, die zweite von der Polnischen Sozialistischen Partei und die dritte von der Wyzwolenie organisiert. Es wurde eine Resolution angenommen, in der dem Marschall Pilsudski **Verehrung und Anerkennung** ausgesprochen wird. Nach der Versammlung fand ein **Umzug** bis zur Wohnung Pilsudskis statt. Während des Umzuges trugen die Manifestanten das Porträt Pilsudskis und brachten Hochrufe auf ihn aus.

Kommt die Dollaranleihe?

Warschau, 20. August. Die Verhandlungen zwischen den **amerikanischen** Kapitalisten und der Regierung berechtigen zur Hoffnung, daß in der allernächsten Zeit Polen von Amerika eine Anleihe von mindestens 100 Millionen Dollar erhalten wird. Die Bewilligung der Anleihe ist nur von verschiedenen **Änderungen in der Verwaltung** und von der Garantie abhängig gemacht worden. Diese Anleihe hat mit den Bemühungen des Handelsministers Kucharski, der die Grundlagen für eine langfristige französische Anleihe festgesetzt hat, nichts Gemeinsames.

Gelegentlich einer im Ministerratspräsidium stattgefundenen Konferenz der Kabinettsmitglieder und der führenden Abgeordneten der Mehrheit hat Handelsminister **Kucharski** über die Bedingungen berichtet, unter denen die ausländischen Kapitalisten sich bereit erklärt haben, Polen eine langfristige Anleihe zu gewähren. Über diesen Bericht entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, an der sich die Minister Linde, Kucharski und Głąbiński und die Abgeordneten Dębski und Korfanty nebst anderen beteiligten.

Eine tschechische Stimme über den polnisch-türkischen Vertrag.

Das Prager „**Cesko Slovo**" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem in Lausanne abgeschlossenen polnisch-türkischen Vertrag und sagt, Polen glaube damit nicht etwa einen wirtschaftlichen Erfolg, sondern einen politischen Erfolg über Rußland errungen zu haben und hoffe, eine **Militärkonvention mit der Türkei gegen Rußland** zu erreichen. Nachdem die Baltischen Staaten eine Unterstützung Polens abgelehnt hätten, wäre nur die Türkei übrig geblieben. Doch die Türkei sei viel zu schlau, sich durch Polen in eine antirussische Arbeit hineinzerren zu lassen und sich durch irgendeine Konvention gegen Rußland zu binden.

Deutsches Reich.

Die Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 20. August. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat in einer unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Sitzung über grundlegende wirtschaftliche Maßnahmen Beschlüsse gefaßt, die nach Fühlungnahme mit den Parteiführern im Wege der **Notverordnung** durchgeführt werden sollen. Die Kabinettssitzung dauerte von 5 bis 11 Uhr.

*

In den nächsten Tagen werden, wie das Reichsbankdirektorium mitteilt, neue **Reichsbanknoten zu zwei Millionen Mark** ausgegeben werden.

Aus anderen Ländern.

Mussolini soll, wie italienische Blätter berichten, gelegentlich des Jahrestages des faszistischen Pronunziamentos den **Herzogtitel** erhalten.

Die polnische Nationalkirche.

Seit 1904 existiert **in den Vereinigten Staaten Nordamerikas eine polnische katholische Nationalkirche**, die sich von der römisch-katholischen Kirche getrennt hat. Veranlassung zu diesem Schisma war hauptsächlich die vielfach vom einheimischen katholischen Klerus den eingewanderten Katholiken gegenüber eingenommene wenig entgegenkommende Haltung, besonders das Bestreben, die Amerikanisierung derselben auch auf dem Gebiete der Kirche zu betreiben. Ein Verfechter dieser Amerikanisierung durch die Kirche war u. a. der einst viel genannte Erzbischof Ireland von St. Paul in Minnesota. Diese Amerikanisierungsbestrebungen sind auch heute noch nicht zurückgestellt. Deutsche und Italiener haben darunter nicht weniger gelitten als die Polen. Letztere jedoch griffen zur Selbsthilfe durch ein Schisma. Überhaupt ist auch, abgesehen von diesem Schisma, die Klage über die polnischen Katholiken ziemlich allgemein. Und andererseits muß man anerkennen, daß dort, wo eine bestimmte eingewanderte Nation nicht die große Mehrheit der Gemeinde bildet oder sich eine eigene Kirche gebaut hat, das Englische in Predigt, Gesang usw. den Vorzug haben muß. Die polnische Sekte ist am stärksten verbreitet in den Staaten Pennsylvania, Massachussets, New Jersey, Connecticut und Maryland. Eine Anzahl polnischer Priester hat sich dem Schisma zur Verfügung gestellt, bald erhielten sie auch einen Bischof, der sich in Holland bei den Jansenisten die Weihe holte. Der gegenwärtige Bischof heißt Hodur.

Diese Sekte bildete auch noch die Gefahr, daß sie bei anderen eingewanderten Nationen die Neigung zur Sektenbildung aufkommen ließ. Bei den Italienern z. B. trat bereits Ende der 90er Jahre die Neigung zur Abhaltung eigener Andachten in Sälen auf, für welche sie aber keine Priester gewinnen konnten (obwohl die Zahl der in den Vereinigten Staaten lebenden italienischen Priester bedeutend ist). Erst seit Ende des Krieges ist es den Bemühungen der schismatischen Polen gelungen, auch schismatische Italienergemeinden zu gründen, für die sich auch zwei (ob es unterdessen seit 1920 mehr geworden sind, ist mir nicht bekannt) Priester gefunden haben.

Es war vorauszusehen, daß die polnische Nationalkirche nach Errichtung der Republik Polen sich beeilen würde, auch im Mutterlande Fuß zu fassen. Selbstverständlich hat sich die Sekte auch den Vorteil des Dollarstandes zunutze gemacht. Es ist über diese inneren Vorgänge wenig in die weitere Öffentlichkeit gedrungen, da die Öffentlichkeit diesseits und jenseits der polnisch-deutschen Grenze in den vergangenen Jahren zu sehr durch andere Sorgen beschäftigt war. Daß aber die Gefahr des dollargewappneten Einfalles in die katholische Kirche Polens bedrohlich geworden ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß Graf Lubienski in diesem Frühjahr eigens eine Reise nach den Vereinigten Staaten unternommen hat, um dort unter die kirchentreuen Polen über die Größe der Gefahr Aufklärung zu bringen und um materielle Hilfe zur Bekämpfung der Gefahr zu bitten.

Nach Graf Lubinski ist die Gefahr der Werbearbeit der verschiedenen protestantischen Sekten, so gewaltig ihre Anstrengungen auch sein mögen, nicht groß. Dafür sei der Geist des Volkes zu sehr verwachsen mit der katholischen Überlieferung und den Äußerungen katholischen Lebens. Wo Protestanten Erfolge erzielen, da ist es nur in Kreisen, die bereits vom religiösen Indifferentismus erfaßt sind, und der Erfolg besteht wiederum nur in der weiteren Ausbreitung der religiösen Gleichgültigkeit. Dagegen bildet die Propaganda der polnischen Nationalkirche eine wahre Gefahr. Einerseits hat sie im Äußeren des Gottesdienstes keine bedeutenden Abweichungen von der katholischen Kirche, andererseits kommt sie einer doppelten Zeitströmung entgegen, der demokratischen und nationalistischen, die beide im neuen Polen das öffentliche Leben beherrschen. Die römisch-katholische Kirche, besonders ihr Klerus, wird als Feind der Volksfreiheit und Selbstregierung hingestellt, und wegen ihres internationalen, richtiger übernationalen Charakters als national unzuverlässig hingestellt. Daß der polnische Episkopat und Klerus in nationalem und nationalistischem Eifer keinem nachstehen, diese Tatsache existiert für sie einfach nicht. Da die Wühlarbeit gegen den Klerus und gegen den Episkopat auch von anderer Seite, von kirchenfeindlichen Elementen, geführt wird, so ist diese Hetzarbeit gegen den Klerus doppelt gefährlich und erfolgreich.

Man ist der Gefahr gegenüber auch nicht untätig gewesen. Aber die traurige wirtschaftliche Lage des Landes erlaubt es nicht, durchgreifende Gegenaktionen einzuleiten. Daher der Hilferuf an die Landsleute jenseits des Atlantischen Ozeans. Es soll vor allem ein großes, für das Volk bestimmtes täglich erscheinendes Blatt gegründet werden. In jeder Pfarrei wird eine Leihbibliothek mit Lesezimmer errichtet. Eine Broschürensammlung über wichtige und aktuelle Themen soll herausgegeben werden. Endlich sollen Wanderredner aus dem geistlichen und Laienstande im ganzen Lande Vorträge über ähnliche Themata halten. Der Bischof von Tarnow, Leo Walega, der bereits vor dem Kriege in Galizien die katholische Volkspartei organisierte, will auch diese katholische Aktion organisieren. In Westgalizien hat man bereits damit begonnen.

Staatlicherseits hat sich die nationalpolnische Sekte noch keiner Begünstigung zu erfreuen gehabt. Man erkennt nur zu gut, daß die Sekte nur Uneinigkeit ins Volk bringen kann, und dazu will die Regierung ihre Hand nicht reichen. Am 15. November 1921 hat zwar der Abg. Stapinski im Warschauer Landtag für die polnischnationale Sekte eine Verteidigungsrede gehalten. Die Rede Stapinskis hat damals gar kein Aufsehen erregt. Der Redner knüpfte seine Rede an ein Memorandum Anton Plaszkis, in dem vom Kultusminister die Anerkennung der „westgalizisch-nationalen Kirche" verlangt wurde. Stapinski hat auch in seinem Blatte in der Folge von Zeit zu Zeit für die Sekte Stimmung gemacht. Aber bisher blieb die Werbearbeit fast nur auf Westgalizien beschränkt. Für Warschau, Krakau und Posen kam sie kaum in Betracht. Überhaupt hat die Bewegung lange nicht die Bedeutung wie die tschechoslowakische Sekte. Erst in letzter Zeit haben sowohl in Krakau wie in Lemberg zwei größere Versammlungen stattgefunden, in denen die Bewegung in scharfer Weise abgelehnt wurde. Diese Versammlungen haben ein bedeutend größeres Aufsehen erregt, als das Organ Stapinskis. In den Beschlüssen, die die Versammlungen gefaßt haben, wurden sehr scharfe Töne angeschlagen. In den Memoranden, die man dem polnischen Parlamente überreichen wird, wird verlangt, daß die polnisch-nationale Sekte in Polen nicht anerkannt werde. Von der Regierung wird in einem Memorandum gefordert, daß in Polen alle Sekten, die in irgendwelchem Zusammenhange zur „nationalen Kirche" stehen, aufgehoben werden. Das Memorandum fordert weiter die Ausweisung aller fremden Staatsbürger, die in Polen religiöse sektiererische Propaganda machen. Es wird weiter gefordert, daß Versammlungen der Sekten verboten, deren Broschüren, Flugschriften und Zeitschriften beschlagnahmt werden. Die zwei Versammlungen begnügten sich nicht einfach mit einem Proteste, sondern trafen sofort Verfügungen zur Einleitung einer Gegenpropaganda. Zu diesem Zwecke wurden bereits schon große Summen gespendet.

Vom allgemeinen katholischen Standpunkt aus wäre eine Erstarkung der Sekte ebenfalls nur zu bedauern. Polen hat eben die Mission, ein Stützpunkt zur Ausbreitung des Katholizismus im Osten, d. h. im russischen Reiche zu werden. Je mehr der Katholizismus im Lande selbst sich zu wehren hat, desto weniger kann er für die Ausbreitung im Osten wirken.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. August.

Richtpreise für Wochenmarktwaren.

Auf Anordnung des Posener Wojewoden Grafen Bniński werden in den Städten Posen und Bromberg, sowie in allen Kreisen der Wojewodschaft Posen besondere Kommissionen zur Prüfung der Marktpreise eingesetzt, denen Personen aus Regierungs-, Selbstverwaltungs- und Bürgerkreisen angehören sollen. Die Kommissionen werden vor jedem Markt Richtpreise für Lebensmittel festsetzen. Die Staatspolizei hat Befehl erhalten, die Innehaltung der Richtpreise zu beaufsichtigen. Personen, die in übermäßiger Weise die Richtpreise überschreiten, werden von der Polizei dem Gericht übergeben. Waren, die zu übermäßigen Preisen verkauft werden, unterliegen der Beschlagnahme.

Die Maßnahme des Wojewoden ist zweifellos getroffen worden, weil in der letzten Zeit infolge des rapiden Steigens der Preise für Butter und Eier — diese beiden Waren spielen dabei die Hauptrolle — in Posen Marktkrawalle entstanden, und auch in Bromberg sich unerquickliche Marktszenen abspielten. Auch in anderen Städten (Thorn, Graudenz) ist es zu mehr oder weniger lebhaften Auftritten gekommen, die in jedem Falle zu bedauern sind, da sie nur dazu beitragen, daß die Landleute die Beschickung der städtischen Märkte einschränken. Wenn die Kommissionen für Richtpreise ihre schwierige und undankbare Aufgabe mit Takt und Berücksichtigung der Bedürfnisse beider Parteien lösen, so darf erwartet werden, daß die bestehenden Spannungen nachlassen und der Marktverkehr sich in normalen Formen schiedlich-friedlich abspielt. Hoffen wir, daß sich die Regelung in dieser Weise vollzieht!

---

§ **Miljonówka.** In der Sonnabendziehung gewann das Los Nr. 1 855 955. Die Nummer war nach dem Staatsanleihenamt in Posen geschickt worden.

§ **Einziehung zum Heeresdienst.** Der Jahrgang 1902 wird am 1. November d. J. zur Heeresdienstleistung eingezogen. Bis zu dieser Zeit werden die Militärpflichtigen dieses Jahrgangs terminlos beurlaubt.

§ **Keine Übungen des Jahrgangs 1895.** Nach Mitteilung Warschauer Blätter wurden die Übungen des Jahrgangs 1895 verschoben. Die Reservisten dieses Jahrgangs werden im laufenden Jahre nicht zu Übungen herangezogen.

§ **Kinotheater und Seuchenbekämpfung.** Nach einer Verordnung des Obersten Kommissars zur Bekämpfung von Seuchen sind die Kinobesitzer verpflichtet, wenigstens einmal in der Woche die Dielen mit fünfprozentiger Karbollösung (oder auch Kreosol) zu desinfizieren.

§ **Der Bienenwirtschaftliche Verein** hielt am 19. d. M. Bahnhofstraße 58 eine Mitgliederversammlung ab. Da die Beschaffung des Zuckers für die Herbstfütterung bei dem trostlosen Sommer die größte Sorge macht, erörterte man alle Möglichkeiten der Lösung dieser Zuckerfrage. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, durch den Hauptverband in Posen sofort Zucker für den ganzen Verein direkt bei einer Fabrik zu bestellen. Vorläufig sind beim Schatzmeister Herrn Swoboda, Szretery, Promenada 36, für das Pfund 10 000 Mark anzuzahlen. Es können für ein Volk bis 15 Pfund bestellt werden. Bestellungen werden noch bis Freitag dieser Woche angenommen. Nachdem noch kurz die Frage des Lehrbienenstandes besprochen worden war, verlas der Vorsitzende für Imker wichtige Mitteilungen aus der „Leipziger Bienenzeitung" und dem „Posener Bienenwirt".

§ **Gefundene Gegenstände.** An Schaltern des Postamtes wurden von Leuten aus dem Publikum folgende Sachen liegen gelassen: ein Spazierstock, ein Paar Strümpfe, ein Paar Trikothandschuhe und ein Paar Lederhandschuhe. Die rechtmäßigen Besitzer der Gegenstände können sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 37, melden.

§ **Bandenüberfall.** Am letzten Sonntag hat sich in Jägerhof (Czyżkówko) ein Bandenüberfall ereignet, wie er seinesgleichen an Dreistigkeit und Zügellosigkeit sucht. In dem Lokale des Restaurateurs Dzuwiecki fand am Sonntag abend ein Fest statt, bei dem zunächst schauspielerische Darbietungen vorgeführt wurden, an die sich dann ein Tanzvergnügen anschloß. Der Reinertrag des Festes soll zur Erbauung einer katholischen Kirche in Jägerhof verwandt werden. Als der Tanz bereits begonnen hatte, drangen plötzlich etwa 15 Männer, bewaffnet mit Messern und Gummiknüppeln, in den Saal, zerschlugen die Fensterscheiben, demolierten Tische, Stühle und andere in dem Raum befindliche Gegenstände und mißhandelten das Publikum. Nachdem alles die Flucht ergriffen hatte, verschwanden die Banditen wieder. Es wird angenommen, daß sie die Festkasse zu rauben beabsichtigten, die aber schon in Sicherheit gebracht worden war. Einer der Haupträdelsführer der Bande, ein gewisser Jakuszkowiak, konnte verhaftet werden. Von anderer Seite erfahren wir, daß im ganzen etwa 30 Banditen den Überfall bewerkstelligten, von denen 10 vor dem Hause blieben und die übrigen hineinstürmten. Die Ermittelungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

§ **Unterschlagungen.** Der bei dem Kaufmann Dombrowski, Bahnhofstraße (Dworcowa) 66, beschäftigte Kaufmannslehrling Joseph Tyrk hat seinem Lehrherrn die Summe von 26½ Millionen Mark unterschlagen und ist damit flüchtig geworden. Er sollte das Geld im Auftrage seines Lehrherrn aus Thorn abholen, hat es dort auch in Empfang genommen und ist dann mit der Summe verschwunden. — In derselben Weise hat gestern ein gewisser Joseph Modrzejewski den Kaufmann Alois Kelbikowski von hier geschädigt. Letzterer übergab dem M. 1410 Schweizer Franken und 1 416 000 Mark polnisch zum Einkauf von Kolonialwaren. M. hat das Geld unterschlagen und ist damit verschwunden.

§ **Diebstähle.** Gestern wurden dem Kaufmann Franz Ruszkowski, Friedrichstraße (ul. Długa) 20, Herrenkleidungsstücke im Werte von 6 Millionen Mark gestohlen. — Kürzlich wurde einem Leon Sykutowski beim Einsteigen in einen Zug seine silberne Uhr mit ziseliertem Sprungdeckel und einer goldenen Kette im Gesamtwerte von 10 Millionen Mark gestohlen, ferner einem Bronislaus Skomski, Bergkolonie (Podgórze) 17a, ein goldener Trauring im Werte von 585 000 Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern elf Personen, nämlich vier Diebe, vier Betrunkene, zwei wegen Raubüberfalls und ein Schmuggler.

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

* **Rawitsch** (Rawicz), 20. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. eine Steuer auf Personen- und Lastautos sowie Motorräder beschlossen, und zwar wurden die Steuersätze nicht in Markbeträgen, sondern in bestimmten Roggenmengen nach dem jeweiligen **Preise** festgesetzt. Wesentlich erhöht wurden die Marktgebühren, die Krankenhausgebühren und die Vergnügungssteuer. So wird z. B. ein Vereinsvergnügen bis 12 Uhr nachts mit 50 000 Mark und nach 12 Uhr nachts mit 100 000 Mark besteuert. In Aussicht genommen ist eine Mietsteuer. — Gestern nachmittags gegen 3 Uhr schlug der Blitz in eine Feldscheune bei Gerlachowo und zündete. Die Scheune mit Inhalt brannte nieder, ohne daß es möglich war, Löschversuche zu machen.

Kleine Rundschau.

* **Die Hotel-Schlüsselzahl in Deutschland.** Berlin, 20. August. Der Reichsverband deutscher Hotelbesitzer gibt bekannt, daß der Preismultiplikator ab heute auf 580 000 festgesetzt worden ist. Da die Berliner Pensionen sich dieser Berechnung angeschlossen haben, so sind über Nacht Preise entstanden, die ein Deutscher kaum bezahlen kann. Die Folge hat zu einer starken Abwanderung von Auswärtigen aus Berlin geführt.

Das Alter der Zeitungsanzeigen.

(Nachdruck verboten.)

Während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erschien zu Hamburg eine gut unterrichtete und vielgelesene Zeitung, der „Unparteiische Korrespondent". Der Verlags- und Schriftleitung dieses Blattes fällt das Verdienst zu, zuerst einen großzügigen und vielbeachteten Anzeigenteil gepflegt zu haben.

Bis etwa zur Zeit des Beginns des Siebenjährigen Krieges hatten merkwürdigerweise die deutschen Geistlichen die zweifelhafte Freude — um nicht zu sagen: den ärgerlichen Verdruß — nicht allein Ankündigungen und Verordnungen der Behörden, sondern auch alle möglichen privaten Nachrichten, Mitteilungen und Gesuche von den Kanzeln herab, nach Schluß der Predigt, häufig für einen Obolus, verlesen zu müssen.

Nach Beendigung des großen fridericianischen Krieges sehen wir allmählich diesen althergebrachten Brauch schwinden, und den Zeitungsverlegern eröffnete sich nun ein ungeahnt großes Betätigungsfeld.

Familienanzeigen führten sich jedoch erst langsam während des 8. oder 9. Jahrzehnts des 18. Jahrhunderts ein. Die Auftraggeber begnügten sich mit ganz kleinem Raum und legten keinen Wert auf irgendwelche Ausschmückung des Satzbildes.

Zuerst erschienen Todesanzeigen. Wir finden jedoch — wie nebenher bemerkt sei — eine private Ankündigung über unseres großen Lessings Hinscheiden in Braunschweig, im Februar des Jahres 1781, noch nicht vor.

Vermählungs- und Geburtsanzeigen bürgerten sich etwas später ein. Viel länger dauerte es, bis die ersten Verlobungsanzeigen in die Setzerstuben gelangten. Denn erst während des zweiten Jahrzehnts des verflossenen Jahrhunderts tauchten diese freudeverkündenden Anzeigen vereinzelt auf. Heiratsanzeigen sind jedoch erst eine Errungenschaft der neueren Zeit. Um das Jahr 1850 finden wir diese, häufig mit gemischten Gefühlen aufgenommenen Anzeigen erstmalig in einzelnen Zeitungen.

H. R.

Handels-Rundschau.

Der Gold- und Silberpreis in Deutschland. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 20. d. M. an bis auf weiteres unverändert zum 300 000fachen Betrage des Nennwertes statt. Gold in Münzen und Barren bei Mengen bis ½ Kilogramm fein wird für Rechnung des Reichs durch die Reichsbankanstalten bis auf weiteres unter Zugrundelegung des zuletzt festgesetzten Mittelkurses für Auszahlung Neuyork an der Berliner Börse angekauft, und zwar zum Preise von 640 Dollar für das Kilogramm fein. Demnach würden bei einem Dollarmittelkurse von 8 200 000 Mark für ein 20-Markstück 14 680 000 Mark gezahlt werden.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 20. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 1745,50—1864,50, Auszahlung Warschau 1596—1604, Auszahlung Posen 1443,97—1453,63; in Berlin 1765 bis 1835; in London, Auszahlung Warschau 0,0001135; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0025.

Warschauer Börse vom 20. August. Schecks und Umsätze: Belgien 10 000—9000, Danzig und Berlin 0,05¾—0,05¼, London 1 125 000 bis 1 120 000, Neuyork 246 000—244 000, Paris 13 600, Prag 7200, Wien (für 100 Kronen) 347, Schweiz 44 500, Italien 10 560. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 246 000—244 000.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. August. Banknoten: 1 amerik. Dollar 4 089 750 Geld, 4 110 250 Brief, 100 poln. Mark 1795,50 Geld, 1804,50 Brief. Tl. Auszahlung: 1 Pfund Sterling 20 448 750 Geld, 20 551 250 Brief, Holl. 1 Gulden 1 820 437,50 Geld, 1 829 562,50 Brief, Paris 1 Frank 239 400 Geld, 240 600 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 1596 Geld, 1604 Brief, Posen 1446,37 Geld, 1453,63 Brief.

Schlußkurse vom 20. August. Danziger Börse: Dollar 4 100 000, Polennoten 1800, verkehrsfreier Scheck Warschau 1600; im Abendfreiverkehr der Dollar 4 650 000, Polennoten 1975; Neuyorker Parität 7 692 307,69.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	20. August		17. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1665825.00	1674175.00	1256850.00	1263150.00
Buen.-Air. Pes.	1396500.00	1403500.00	1047375.00	1052625.00
Belgien 1 Frcs.	189525.00	190475.00	141645.00	142355.00
Norweg. 1 Kr.	688275.00	691725.00	528675.00	531325.00
Dänemark 1 Kr.	788025.00	791975.00	594510.00	597490.00
Schweden 1 Kr.	1127175.00	1132825.00	847875.00	852125.00
Finnland 1 Mk.	117705.00	118295.00	87780.00	88220.00
Italien 1 Lire	181545.00	182455.00	135660.00	136340.00
England Pf. St.	19251750.00	19348250.00	14563500.00	14636500.00
Amerika 1 Doll.	4189500.00	4210500.00	3192000.00	3208000.00
Frankreich 1 Fr.	235410.00	236590.00	175560.00	176440.00
Schweiz 1 Frc.	766080.00	769920.00	578550.00	581450.00
Spanien 1 Pes.	574560.00	577440.00	438900.00	441000.00
Tokio 1 Yen	2034900.00	2045100.00	1556100.00	1563900.00
Rio de Janeiro 1 Milreis	413962.50	416037.50	315210.00	316790.00
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	5985.00	6015.00	4588.00	4611.00
Prag 1 Krone	124687.00	125313.00	93765.00	94135.00
Budapest 1 Kr.	234.41	235.59	179.55	185.45

Züricher Börse vom 20. August. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0025, Neuyork 5,33, London 25,25, Paris 30,50, Wien 0,0077½, Prag 16,15, Italien 23,70, Belgien 24,35, Berlin 0,000125.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 5,50, 1 Goldmark 54 871, 1 Silbermark 23 035, 1 Dollar, große Scheine 243 000, kleine 240 570, 1 Pfund Sterling 1 115 000, 1 franz. Frank 13 600, 1 Schweizer Frank 44 300, 1 Zloty 40 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 20. August. Bankaktien: Bank Centralny 1.—3. Em. 18 000. Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 19 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 55 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—8. Em. 23 000—22 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 5900—5800. Bank Młynarzy 10 000. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—8. Em. 14 000—15 500. Centrala Skór 1.—5. Em. (ohne Bezugsrecht) 29 000—28 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 55 000—50 000. Goplana 1.—2. Em. 27 000. C. Hartwig 1.—4. Em. 8000. Hurtownia Drogeryjna 1. bis 3. Em. 5000. Hurtownia Związkowa 1.—3. Em. 7000—8000. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 38 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 80 000. Iskra 1.—3. Em. 51 000. Juno 1. bis 2. Em. 13 500. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 850 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 475 000. Młyn Ziemiański 1. Em. 60 000. Pneumatik o. Zukaufsr. u. o. Kup. 5000. Płótno 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 29 000—28 000. Patria 1.—3. Em. 16 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 45 000—40 000. Tkanina 1.—4. Em. 40 000. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 2. Em. 120 000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 8000—8500. Zjedn. Browar. Grodziskie (ohne Bezugsrecht) 38 000. Tendenz: fallend.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 360 000—400 000 M., Weizen, neu 800 000—870 000 Mark, Braugerste 280 000—310 000 M., Hafer, neu 490 000—520 000 Mark, Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 710 000—760 000 M., Weizenmehl (inkl. Säcke) 1 100 000—1 300 000 Mk., Weizenkleie 200 000 Mark, Roggenkleie 200 000 M., Raps 1 100 000—1 300 000 M., Odermennig 1 000 000—1 100 000 Mark.

Geldmangels wegen kleine Umsätze. — Tendenz: ruhig.

Öl- und Naphthapreise in Posen am 20. August. Preise in Zlotys nach dem Stande vom 17. August bei Faßlieferungen von 100 Kg. loko Verkaufsort: Naphtha 22, Benzin 0,721/30 — 80,50; 0,741/50 — 63, 0,751/60 — 54, 0,761/70 — 47, 0,771/80 — 34,50; Zylinderöl 230/40 — 39; Gasöl 15; raffiniertes Öl 6—8/20 = 17,50, 10—12/20 = 20,30, 3—3,5/50 = 25,70, 4—4,5/50 = 33,70, 5—5,5/50 = 39, 7—8/50 = 47.

Spirituspreise in Posen am 20. August. Rektifizierter Spiritus bei Lieferungen bis zu 100 Liter ein Liter 23 587 plus 35 000 Mark Steuer, bei Lieferungen von 100 bis 300 Liter ein Liter 23 296 plus 35 000 Mark Steuer, denaturierter Spiritus 11 000 Mark plus 35 000 Mark Steuer.

Danziger Getreidemarkt vom 20. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station in Tausend Mark.) Weizen 4600, Roggen 3400—3800, Gerste 3200—3600, Hafer 3400—3600, kleine Erbsen 5470—6000, Viktoriaerbsen 10 950—13 700, Roggenkleie für pommerellische Ware 2400, Weizenkleie dto. 2700. Tendenz fest.

Chemikalienpreise in Danzig am 20. August. In tausend Mark bei einem Sterlingkurse von 20 Millionen: Schellack 5600, Soda, ätzend 360, Pottasche, ätzend 380, gewöhnliche 310, Salmiak 350, Vitriol 310.

Materialienmarkt.

Kohlenpreise in Warschau am 20. August für eine Tonne Exportkohle einschließlich der Steuern und Abgaben: Grubenkohle, Würfel 1. Gattung 1 130 000, Nuß 1. und 2. Gattung 1 Million, gemischte Kohle 635 000, Staubkohle, vermischt mit Grießkohle 345 000, unsortierte Kohle 775 000.

Häutemarkt in Danzig am 20. August. In tausend Mark: Schafshaut 476, Kalbshaut 450, Rinderhaut 430 das Stück, ein kleines Pferdefell 7200, mittleres 11 900, großes 14 000.

Berliner Metallbörse vom 20. August. Preise für 1 Kg. in Mark. Raffinadekupfer (99—99,3 Prozent) 1 450—1 550 000, Originalhüttenweichblei 550—600 000, Hüttenrohzink (i. fr. Verkehr) 740 bis 770 000, Remalted Plattenzink 550—600 000, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4 300—4 500 000, Hüttenzinn (mind. 99 Proz.) 4 100—4 300 000, Reinnickel (98—99 Prozent) 2 600—2 800 000, Antimon (Regulus) 610—630 000, Silber i. Barr., ca. 900 f. f. 1 Kg. 97 500—100 000 000.

Holzmarkt.

Holzpreise in Warschau. Es wurden gezahlt pro m³ franko Waggon Verladestation in 1000 Mkp.: Rundhölzer: Fichte und Tanne 500, Kiefer 600, Zelluloseholz 21 Dollar. Sägehölzer: Fichte und Tanne 850, Eiche I. 1800, II. 1500, Kiefer 1100. Kanthölzer, beschnitten: Tanne 550—600, Kiefer 650—700; Brennholz (weich) 8; Sägegebühr für 1 m³ Rundhölzer (weich) 100.

Vom Lucker Holzmarkt. Der weitere Sturz der polnischen Mark hat eine erhebliche Steigerung der Holzpreise verursacht. Holzkaufleute stoßen ungern Holz ab, da sie mit einem weiteren Sturz der Mark rechnen. Bei einem Sterlingkurs von 1 250 000 Mark wurden in 1000 Mark loko Verladestation für Holzmaterialien folgende Preise gefordert: Eichenklötze, mittl. Gattung, in ganzen Längen, mit kleinen Knorren, gesundes Material, ohne besondere Aussetzungen 900—950 bei ziemlich lebhaftem Angebot; eichene Stammklötze, Tischlergattung, glatt und gerade, ohne schädliche Knorren, über 30 Zentimeter Mitteldurchmesser, ohne Rinde 1200—1300; Tischlerklötze, Exportholz, gerade und glatt, ohne Knorren 1900—1950, je nach Qualität; Fournierklötze, ausgesuchtes Material, mehr als 40 Zentimeter Durchmesser am dünneren Ende, ohne jeden Fehler 3000—3200 bei beträchtlichem Bedarf. Telegraphenstangen in Normalausmaßen, Exportgattung, kamen auf 500. Stammklötze, Tischlermaterial, gerade und ohne Fehler: Ulme und Rüster 1100—1150, Weißbuche 950—1000, Birke 600—650, Pappel 650—700, Ahorn 1150—1200, Erle 700—750, Esche 1200—1250. Infolge der fatalen Lage in Deutschland hat die Nachfrage der Fabriken für Erle nachgelassen. Kiefernklötze für den Export, Stammholz, unsortiert, mehr als 25 Zentimeter am dünneren Ende, ohne Fehler, schwankten zwischen 1100 und 1200 je nach Qualität. Gewöhnliche Säge-Langhölzer von 16 Zentimeter am dünneren Ende, ohne Fehler und ohne besondere Aussetzungen 750—800, stellenweise höher, je nach Qualität. Eichenschwellen bei etwas geringerem Bedarf 170—180 pro Stück. Kiefernschwellen für die P. K. P. kamen auf 90 und 95, für den Export 150—155. Eichene Tischlerbretter, unbeschnitten, Inlandsgattung, laufende Ausmaße 2300—2400, stellenweise mehr; gewöhnliche Eichenbretter aller Ausmaße 1200 bis 1400. Kiefernbohlen für den Export, scharfkantig beschnitten, gemischte Ausmaße 2900—3000. Gemischte Brennscheite kamen auf 4200—4500 pro Waggon 10 000 Kilo. Allgemeine Tendenz weiter steigend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. August bei Toruń (Thorn) + 0,20, Fordon + 0,18, Chełmno (Culm) + 0,07, Grudziądz (Graudenz) + 0,15, Kurzebrack + 0,53, Pieckel — 0,16, Tczew (Dirschau) + 0,05, Einlage + 2,60, Schiewenhorst + 2,84 Meter, Zawichost am 19. Aug. + —,— Meter. Kraków am 19. Aug. — —,— Meter. Warszawa am 19. Aug. + —,— Meter. Płock am 19. Aug. —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hugo Bublitz und Frau Margarete

geb. **Weidner**

geben ihre Vermählung bekannt.

Wysoka, d. 18. August 1923. 9235

Mäntel, Kleider und Kostüme werden sauber u. billig angefertigt. **Okole,** ul. Jasna 27, I. 9247

Aufzeichnungen für Stickereien aller Art werden sauber ausgeführt 9266 **Warmińskiego** 2, II, I,

---

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute nacht 2 Uhr nach kurzem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der 9273

Lehrer

Otto Hell

im 57. Lebensjahre.

Bromberg, den 20. August 1923.

In tiefer Trauer

Frau Amanda Hell geb. **Seibicke**
Luise, Gertrud, Erika Hell.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofs aus statt.

Sonntag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden meine liebe gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter 9269

Marie Pielke

geb. **Hurtienne**

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Julius Pielke
nebst Kindern u. Enkelkindern.

Witoldowo, den 19. August 1923.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Habe mich als 8423

prakt. Arzt in Kcynia

niedergelassen und übernehme die Praxis des

Herrn Dr. Sell.

Dr. Wiktor Christman.

Tel. 35.

Dr. Ludwik Dzius
Stary Rynek 14. Telefon 19-15.

Laboratorium für Blutuntersuchungen auf: Syphilis, Typhus, Malaria, Anämie.

Annahme ärztlicher Analysen von: Harn, Stuhl, Auswurf, Mageninhalt usw. **Untersuchungsmaterial** ist entweder direkt im Laboratorium oder in der Apotheke **„Pod Złotym Orłem"** im selben Hause abzugeben. 8888

Josef Czarnecki — *Paul Czarnecki*
Dentist — *Dentist*

Plac Wolności Nr. 2, I
Weltzienplatz 2, I 7451

Sprechstunden 9—5 Uhr.

Pa. oberschlesische

Stein-Kohlen

ab unserem Speicher haben waggon- und fuhrenweise, ebenso 250 Ztr. **bestes Wiesenheu** sofort billig abzugeben:

Józef OST, spł. kom.,
Tel. 18. **Bydgoszcz,** Tel. 153.
ul. Hermana Frankego 9. 9220

Heirat

Für ein jg. u. h.

Mädchen,

ev., wirtschaftlich u. musikal., m. gt. Aussteuer u. Vermög., wird, da es an Herrenbekanntsch. fehlt, passende Partie **zwecks Heirat,** a. liebst. Gesch.-Mann, gesucht. Ernstg. Off. u. **H. 9241** a. d. G. d. Z.

Jung. Forstbeamter sucht **Bekanntschaft** ein. **netten jungen Dame,** 18 b. 21 J. alt, **zwecks Heirat.** Besitzerstocht. bevorz. Off. m. Bild u. **H. 8284** a. d. G. d. Z.

Ess. Landw.-T. ev., 18 J. alt., dnkb., sch. Ersch., Verm. ca. 30000000 Mk., sucht d. Bek. ein. besser. Herrn zw. sp. **Heirat** (Lehrer bevorzugt). Offert. mit Bild unt. **A. 9224** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 23. August 1923, vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der freiw. Versteigerung in **Bydgoszcz, ul. Slusarska** im Hofe des Herrn **Tomaszewski** nachstehende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden freiw. versteigern: 828

1 Last-Auto

(Marke Hering). 50 PS. i. auseinandergelegten Teilen d. h. ganz oder teilweise. Die Kauflustigen können die Gegenstände ½ Stde. vor dem Termine besichtigen.

Preuschoff,
Gerichtsvollzieher in Bydgoszcz,
ul. Sniadeckich 26.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 22. 8., vorm. 10 Uhr, werde ich 8420 **Mauerstraße 1**

Sofas, Schränke, Tische, Stühle, Bettgestelle mit u. ohne Matratzen, Chaiselongue, Regulator, kompl. Küchen, Nähmaschinen, Badew., Gartenstühle, Haus- u. Küchengeräte meistbietend freiwillig verst. Bes. 1 Std. vorh.

Max Cichon,
Auktionat. u. Taxator,
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) 1. Tel. 1030.

Versteigerung.

Am Freitag, den 24. August, vormittags 10 Uhr, werde ich **Theaterplatz 18 (bei Kicinska): Komplette**

Ladeneinrichtung,

bestehend aus: Regal, 3 Glasschränke, Ladentisch mit Glaskasten, 2 große Schaufensterspiegel, 2 große Glasscheiben, 5 Marmortische, ferner: **1 komplettes**

Schlafzimmer

meistbietend freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. 8421

Max Cichon
Auktionator u. Taxator
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Tel. 1030.

Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann,
G. m. b. H.

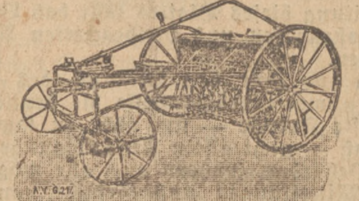
Pachtungen

Ein kl. Grundstück m. etw. Land suche z. pacht. od. z. kauf. Off. u. **F. 9239** an d. Gst. d. Z.

Kaufleute! Industrielle!



Bydgoszcz :: Büro ul. Jagiellońska 14, gegenüber dem Stadttheater. Telefon 1259.

Pflüge Eggen  **Kultivatoren**

Drillmaschinen, Dämpfer Original Ventzki, Dresch- und Reinigungs-Maschinen, Kartoffelausgraber, Häckselmaschinen

und alle übrigen 7793

Landmaschinen und Geräte

empfiehlt ab Lager

J. Szymczak, Bydgoszcz

Dworcowa 84. Telefon 11-22.

Reparatur-Werkstätten stehen zur gefl. Verfügung.

Puppen-Reparaturen

Habe alle Ersatzteile, Puppen-Perücken.
Puppenklinik :-: Haarfabrikation.
Dworcowa 15. 8418

Wohnungen

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art erteilt Rat und Hilfe 8122
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162. II. Etg.

3 Zimmer u. Küche, m. elektr. Licht und Pferdestall, Nähe Bahnhof od. Zentrum der Stadt, von sofort zu mieten gesucht. Offerten unt. **A. 9152** an d. Geschäftsst. d. Z.

Höherer Beamter (kinderlos. Ehep.) sucht **Wohn. v. 3-4 Zim.** Preis nach Vereinbar. Vermittl. nicht ausgeschloss. Off. u. **N. 9188** an die Geschst. d. Ztg.

Frndl. 3-Z.-Wohng. mit Zubehör (best. Lage) teilw. m. Möbel abzug. Off. u. **J. 9242** a. d. G. d. Z.

2 oder 3 leere Zimmer für Bürozwecke, mögl. parterre, in der Nähe des Alten Marktes gesucht. Offerten unt. **C. 9226** an d. Geschäftsst. d. Z.

Jg. Frau m. g. erz. Mäd. v. 11 J. s. leer. **Zim.** im dt. H., a. liebst. b. einz. Dame. Möchte m. i. Geschäft od. ähnl. betätigen. Off. u. **K. 9243** a. d. G. d. Z. erbet.

Bankbeamter sucht v. sof. od. 1. 9. 23 **möbl. Zimmer** i. Zentr. d. Stadt mit od. ohne Pens. Off. u. **N. 9253** an d. Gst. d. Z.

Junges Ehepaar sucht 1—2 **möblierte Zimmer.** Gefl. Off. u. **B. 9264** a. d. Gschst. d. Z.

Im Zentr. **gut möbl. Zimmer** v. 1. 9. a. 2 H. m. rit. Mittgst. z. verm. **Toruńska** 188, p. r. 9232

Möbl. Zimmer zu vermieten 8256 **Dr. Em. Warmińsk. 3, I.**

2 **Zimmer,** möbliert, auch unmöbliert, zu Bürozwecken geeignet, sind abzugeben. 9268 **Wełniany rynek** 5/6, I.

Möbl. Zimmer

1-2 möbl. Zimmer such. zwei Herren mit **Pianino, Betten** und eigener **Wäsche.** Offert. unter **E. 9238** an die Gschst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer nähe **Neuen Markt** vom sof. Herrn gesucht. Offert. unter **G. 9240** an die Gschst. dieser Zeitung.

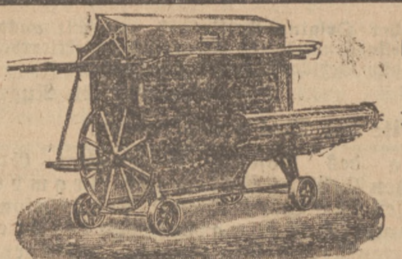
Pensionen

1 bis 2 Knaben finden **gute Pension** bei **Frau M. Arndt,** ul. Kołłątaja 12. 9196

Nehme 2-3 Schulkinder **in Pension.** 9251 **Pomorska** 22/23, pt., I.

Schülerin vom Lande (6—10 J.) findet gute **Pension,** Beaufsichtig. der Schularbeiten bei **Fr. Hadik,** Sniadeckich (Elisabethstr.) 5a, pt., I. 9250

Guter Privat-Mittagstisch
Dr. Em. Warmińskiego Nr. 3, 1 Tr. 8257



Wir empfehlen zur **Herbstbestellung:**

Drillmaschinen,
1½ m bis 3 m Spurbr.
Ventzki-Pflüge, Eggen und Kultivatoren,

Großes Lager in:

Breitdreschmaschinen Jähne Orig., Walbet etc. Gradstrohdreschmaschinen mit Unterkorb Reinigungs- u. Häckselmaschinen, Obstpressen Schrotmühlen Veraklit, Kartoffelgraber
System Harder, Ventzki u. Stern, Kartoffeldämpfer Rübenschneider, Torfstechmaschinen.
Spezialität: Erstklassige Milch-Separatoren.
Reparaturwerkst. f. Dampfdreschsätze u. andere landw. Maschinen.

Tüchtige Monteure.

Ersatzteile aller Art. 8393

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Paß-bilder

Vergrößerungen Bilder und 7925 **Postkarten**

in erstklassiger Ausführung liefert **billigst** und **schnellstens**

Atelier Viktoria
Inh. A. Rüdiger
nur **ul. Gdańska 19.**

Wichtig

für hiesige und auswärtige Kaufleute!

Die Firma

Siła Przemysłowa

hat die

Vertretung der größten Wollwebereien

übernommen, die sich mit der Herstellung von Strumpfwollen (vierfädig gesponn.) sowie Sweater- und Teppich-Wollen, Extra Madura und allen Manufakturwaren befassen. 7657

Billigste Preise, für Wiederverkäufer Extra-Rabatt.

Fabriklager

Siła Przemysłowa

Bydgoszcz, Stary Rynek 16/17.

Bekanntmachung.

Infolge anhaltender Steigerung der Materialpreise und Löhne sieht sich die Maler- u. Lackiererinnung zu Bydgoszcz gezwungen,

die Preise vom 7. August ab

wiederum entsprechend

zu erhöhen.

Rechnungen müssen sofort beglichen werden. Bei späterer Zahlung werden die Preise dem Tagespreis des Zahltages entsprechend erhöht.

Bydgoszcz, den 20. August 1923. 9271

Maler- und Lackierer-Innung zu Bydgoszcz.

J. Grzeskowiak, Obermeister.

Ein Waggon

ca. 30 Rmtr. Birkenholz

8—15 cm ɸ abzugeben,

2000 Festmtr. Rundholz

auf der Weichsel bei Solec zu besichtigen. Günstige Zahlungsbedingungen.

Albrecht & Marquardt,
ul. Dr. Emila Warmińskiego 10. Tel. 350.

Trotz der Teuerung

verkaufen solange alter Vorrat: 8405

Wollene Jumpers		350 000	**98 000**
Wollene Strickjacken		675 000	**375 000**
Backfischmäntel	blau, farbig,	750 000	**575 000**
Damenmäntel	„Lodenstoffe",	875 000	**675 000**
Damenmäntel	„Ulsterstoffe",	1 450 000	**975 000**
Damenkostüme	„moderne Stoffe",	1 350 000	**975 000**
Damenmäntel	„Flausch"	1 850 000	**1 350 000**

Mercedes, Mostowa 2.



„Turkos"

Qualitäts-Zigarette

10 000,— Mark pro 20-Stück-Packung

Fabryka papierosów, tytoni i gilz „Druh", Bydgoszcz,
Poznańska 28. 8099
Telefon 1670.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt !!!

Erstklassige

Schmiedekohlen

(gewaschene Erbs, aus Emma- und Römergrube) in größeren und kleineren Mengen abzugeben, und nehmen Vorbestellungen an für waggonweisen Bezug. 7672

Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a.
Telefon 1923.

Cukiernia i Kawiarnia

Telefon 284 **„Wawel"** Gdańska 159

Täglich Konzert

des beliebten Kapellmeisters

Herrn Lubrich.

Täglich frisches Gebäck.

9274 **Portaszkiewicz i Ska.**

Stückkalk

frisch eingetroffen, ab Lager, gibt ab 7928

Paul Maiwald, Garbary 33.

Ausschneiden!

Fuhrwerk

für Spazierfahrten u. Festlichkeiten billig zu haben. 9229

H. W. Winkler,
Pomorska 67. Tel. 1500.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz E. V.

Donnerstag, 23. August, abends 8 Uhr: 8497

360 Frauen.

Lustspiel von Hans und Johanna v. Wentzel.

Vorverkauf ab heute bei Neitzke und Hecht.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 189.

Bromberg, Mittwoch den 22. August 1923.

Pommerellen.

21. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Auflösung des deutschen Frauenvereins.** Der Stadtpräsident veröffentlicht unter dem 18. August folgende Bekanntmachung: „Auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 (R.-G.-Bl. S. 151) wird mit dem heutigen Tage der hiesige „Frauenverein" aufgelöst." — Der genannte Gesetzesparagraph betrifft Vereine, deren Zwecke mit den Strafgesetzen in Widerspruch stehen. Die Zwecke des Frauenvereins, dessen Satzungen ja der Aufsichtsbehörde bekannt gegeben sein mußten, lagen aber unseres Wissens auf dem Gebiet der Wohlfahrt und Fürsorge für die Minderbemittelten. *

dr. **Die Roggenernte** ist nahezu beendet. Kleine Erdruschproben haben ein mittelmäßiges Resultat ergeben. Auch auf leichterem Sandboden können die Landwirte mit dem Ertrage an Stroh zufrieden sein. Die Ernte des Sommergetreides (Gerste, Hafer und Gemenge) ist im vollen Gange und verspricht einen guten Ertrag. Leider macht das Lagern oftmals große Schwierigkeiten, so daß statt der Mähmaschine die Sense angewandt werden muß. Die Weizenernte ist auch bereits in Angriff genommen und wird voraussichtlich gleichfalls an Korn und Stroh ein günstiges Resultat liefern. Die Frühkartoffeln sind gut geraten, nur die Haltbarkeit läßt stellenweise zu wünschen übrig, da die Nässe schädlich eingewirkt hat. Der Heuertrag ist — abgesehen von der durch Regenwetter verminderten Güte — sehr gut. Auch die Viehweide ist bisher reichlich vorhanden gewesen. Auffallend ist es daher, daß trotzdem die Butter- und besonders die Milchpreise in kurzer Zeit stark in die Höhe gegangen sind, in Graudenz von Mitte Juli bis Mitte August die Milch von 1600 M. auf 3600 M.

Thorn (Toruń).

—* **Zu der Versorgung der Lehrerschaft mit Brennholz** erfahren wir, daß die betr. Lehrer den Antrag auf Zuweisung von Brennholz an die Forstdirektion in Thorn richten müssen, die den Antrag an das Schulkuratorium sendet. Der Holzpreis wird dann nur nach dem Arbeitslohn für das Fällen berechnet, und der Betrag wird ratenweise vom Gehalt abgezogen. **

—* **Landkreis Thorn,** 18. August. Gesuche um Genehmigung zu Neubauten bzw. Umbauten müssen nach Verordnung des Starosten mit einer technisch vorschriftsmäßig ausgeführten Zeichnung versehen sein. Bisher haben verschiedene Antragsteller die Zeichnungen nach Gutdünken selber angefertigt. In Zukunft werden Gesuche mit technisch unzulänglichen Zeichnungen unerledigt bleiben. **

*

—♂ **Auf dem letzten Viehmarkt** notierte die Preiskommission den Auftrieb von 16 Ochsen, 92 Bullen, 108 Kühen, 253 Kälbern, 720 Schweinen, 275 Ferkeln, 85 Schafen und 32 Ziegen. Gezahlt wurden folgende Preise: für Rindvieh (Doppelzentner Lebendgewicht): 1. Klasse 2 600 000, 2. Klasse 2 300 000, 3. Klasse 1 800 000 Mark; für Kälber: 1. Klasse 4 300 000, 2. Klasse 3 600 000 Mark; für Schweine: 1. Klasse 5 500 000, 2. Klasse 5 000 000, 3. Klasse bis 4 200 000 Mark; für Ferkel das Paar von 6—8 Wochen bis 1 000 000, über acht Wochen bis 1 300 000 Mark. Der Kaufbetrieb war sehr rege. **

—♂ **Fohlenversteigerungen.** Auf Anordnung des Landwirtschaftsministeriums finden in einigen Tagen Auktionen von Militärfohlen statt (schwere belgische Rasse), die jedoch nur an Berufslandwirte abgegeben werden. Reflektanten können schriftliche Anfragen an die Wojewodschaft richten. **

‡ **Das Schützenhaus** in der ul. Przedzamcze (Schloßstraße), dessen bisheriger Wirt Gretzinger ausgewiesen wurde, hat jetzt einen neuen polnischen Wirt erhalten. **

‡ **Der Polizeibericht** der letzten drei Tage verzeichnet neun Personen wegen verschiedener Vergehen als festgenommen. Außerdem wurde ein Deserteur durch die Polizei verhaftet. Außer einigen Handtaschendiebstählen auf dem letzten Wochenmarkt sind auch eine Reihe anderer Diebstähle angemeldet worden. So wurde z. B. aus einer Wohnung in der ul. Mostowa (Brückenstraße) Wäsche und eine Uhr gestohlen, aus einer Wohnung in der ul. Paderewskiego Wäsche im Werte von etwa zwei Millionen Mark; der Militärverwaltung wurden sechs eiserne Träger entwendet, auch sind mehrere Handwagen spurlos abhanden gekommen. **

‡ **Die einzige Kuh gestohlen** wurde in der Nacht zum 17. d. M. einem Arbeiter in Grzywna (Griffen), Kreis Thorn. Der Schaden trifft ihn um so schwerer, als die Kuh das meiste zum Lebensunterhalt einer größeren Kinderzahl beigetragen hatte. **

sr. **Czersk,** 20. August. Die Arbeiten an dem Bahnbau Czersk—Lienfelde, die von der Aktiengesellschaft Petokol-Thorn ausgeführt werden, nehmen einen guten Fortgang. Der Unterbau dürfte in zwei bis drei Monaten fertiggestellt sein, und zwischen Mokre—Karczin und dem Kanal sind die Arbeiten fast beendet und ein Teil der Arbeiter entlassen worden. Zwischen Konaschin und dem Kanal auf der Strecke Alt-Kischau (Stare Kischewa) und Bonk sind jetzt die Erdarbeiten in Angriff genommen worden. Sollte der Oberbau gleich in Arbeit genommen werden, so könnte mit einer baldigen Benutzung der Strecke gerechnet werden, was von der Bevölkerung freudig begrüßt werden würde, da der alte Postverkehr Czersk—Karschin—Wielle jetzt gänzlich eingestellt worden ist.

* **Dirschau** (Tczew), 20. August. Bei einem versuchten Geldschmuggel festgenommen wurde hier auf dem Bahnhof ein junger Mann aus Lodz namens Szymyszewicz. Der Kontrollbeamte beschlagnahmte bei ihm einen Betrag von 7½ Millionen Mark, welche er verheimlicht hatte. Bei seiner Festnahme leistete er den Beamten gegenüber noch Widerstand und versuchte schließlich zu flüchten, wobei er sich noch die Hand verletzte. Er wurde dem Gericht übergeben.

—♂ **Gurske** (Górsk), Kreis Thorn, 18. August. Dem Besitzer Kurczewski wurde von Dieben die Vorratskammer geplündert. Den Dieben fielen u. a. in die Hände: 80 Pfund Schweinefleisch, 25 Pfund Schmalz und vier Pfund Butter.

* **Konitz** (Chojnice), 20. August. Sonnabend früh wurde in der Nähe von Konitz bei Dunkershagen die Leiche eines 12jährigen Mädchens mit durchschnittener Kehle aufgefunden und als Tochter eines hiesigen Eisenbahnbeamten festgestellt. Das Mädchen hatte am Donnerstag auf dem Felde Ähren gesucht und ist von einem Fürsorgezögling der Anstalt wahrscheinlich vergewaltigt und dann auf bestialische Weise getötet worden.

Neuenburg (Nowe), 20. August. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt brachte wiederum mehrfache Preissteigerungen. So kosteten Kartoffeln 40 000 M. der Zentner, Butter 30 000—35 000 M., Eier 20 000—24 000 M. Von Obst wurden Birnen mit 5000 M., Augustäpfel mit 4000—5000 M., Kirschen mit 4000 M. verkauft. Blaubeeren waren für 1000 bis 1500 M., Preißelbeeren für 4000 M. das Pfund zu haben. Von Gemüse, das sonst gleiche Preise wie bisher aufwies, kostete Weißkohl 3000 M., grüne Bohnen 1500 M. das Pfund. Für Barsche und Bressen wurden 10 000 M., für kleine Bratfische 6000 M. das Pfund gefordert. — Von einem schweren Brandunglück, das auch ein Menschenleben forderte, wurde der Besitzer Kleina in Großkommorsk unweit Neuenburg betroffen. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen, und leider war das Besitztum nur verhältnismäßig gering versichert. Während das Wohnhaus gerettet wurde, ging die Scheune mit großen Erntevorräten, deren Ausdreschen am nächsten Tage beginnen sollte, sowie ein Geflügelstall in Flammen auf. Mitverbrannt sind zwar keine größeren Tiere, dagegen viele Ackergeräte und die Dreschmaschine; die Lokomobile wurde gerettet. Tragisch wurde das Unglück dadurch, daß die etwa 30jährige taubstumme Tochter des K. bei dem Brande ums Leben kam. Als sie noch aus dem Stalle eine große Zahl Hühner und Enten retten wollte, stürzte das Strohdach über dem Mädchen zusammen, und diese fand auf solche furchtbare Weise den Tod in den Flammen.

* **Stargard** (Starogard), 20. August. Ein Raubüberfall und Vergewaltigungsversuch wurde am Freitag in der Mittagszeit im Kreise Stargard auf dem Wege zwischen Bresno und Riewalde an einer 51jährigen Landarbeiterfrau verübt. Die Überfallene wehrte sich aber kräftig und schrie laut um Hilfe. Darauf ergriff der Wegelagerer die Flucht, nachdem er noch versucht hatte, der am Boden liegenden ein Paket zu entreißen, in welchem sie eine Million baren Geldes bei sich führte. Ein berittener Gendarm nahm die Verfolgung auf, und es glückte ihm auch, gegen Abend den Verbrecher in Riewalde zu fassen. Es ist ein 35jähriger Mensch, der erst unlängst aus dem Arbeitshause entwichen ist.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 20. August. Am Sonnabend konnte die Danziger alteingesessene Buchdruckerei Schroth, Verlag der „Danz. Allg. Ztg.", auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden der Firma zahlreiche Ehrungen zuteil, die von dem Ansehen zeugten, dessen sich die Firma in weiten Kreisen der Danziger Geschäftswelt erfreut. Herr Richard Schroth erwiderte auf die verschiedenen Glückwünsche mit schlichten Dankesworten und machte von einer Maßnahme Mitteilung, die die Not des Buchdruckgewerbes grell beleuchtete. Infolge der furchtbaren Wirtschaftslage der Druckereibetriebe hat sich die Firma genötigt gesehen, dem gesamten Personal zu kündigen. Nach der „D. A. Z." wird es jedoch hoffentlich möglich sein, eine Schließung des Betriebes zu vermeiden.

* **Danzig,** 18. August. Auf Grund der Verhandlungen der letzten Tage ist ein Abkommen unterzeichnet worden, das gewisse Erleichterungen in der Anwendung der polnischen Devisenordnung vom 27. Juli 1923 für Danzig vorsieht. Vor allem werden alle Lebensmittelsendungen von Polen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig von der Vorlegung der Valutabescheinigung befreit. Ferner dürfte die Warschauer Regierung binnen kurzem ihr Einverständnis zur Annahme des Danziger Notgeldes durch die Eisenbahndirektion und andere polnische Kassen in Danzig erklären.

* **Danzig,** 18. August. Über einen grauenhaften Mord wird berichtet: Ein Dienstmädchen, Grete Wyck aus Gr. Lesewitz, war bei dem Mühlenbesitzer Böhnke in Gr. Lichtenau im Freistadtgebiet nahe Marienburg im Dienst und erhielt acht Tage Urlaub, den sie bei ihren Eltern verleben wollte. Sie kehrte nicht zurück und jetzt stießen Erntearbeiter beim Mähen an einen menschlichen Fuß, der aus der Erde herausragte. Man forschte weiter nach und holte aus der Erde die Leiche der W. heraus. Die W. ist erschossen worden, und anscheinend hat der Mörder sein Opfer vergewaltigt. Es wurde bereits ein Arbeiter verhaftet, der im Verdacht steht, der Täter zu sein.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg,** 18. August. Über einen eigenartigen grundsätzlich bedeutsamen Konflikt zwischen Zeitungsverlag und Setzerpersonal der „Ostpreußischen Zeitung", der den Ausfall der Nummer vom Freitag, 17. 8., zur Folge hatte, berichtet das genannte Blatt unter dem 18. 8. folgende Einzelheiten: „Von der Redaktion war ein Artikel in Satz gegeben worden, der sich mit der Notlage des Zeitungsgewerbes beschäftigte und in diesem Zusammenhange auch die gewaltige Erhöhung der Buchdruckerlöhne, die in den Spitzenlöhnen von 2,2 Millionen Mark im Anfang August auf 36 Millionen Mark für die nächste Woche gestiegen sind, einer sachlichen Kritik unterzog. Die Setzer weigerten sich, diesen Artikel zu setzen, da nach ihrer Ansicht die dort errechneten Ziffern nicht richtig seien und hielten an dieser Weigerung auch fest, als sie von der Geschäftsleitung auf die Folgen einer Arbeitsverweigerung aufmerksam gemacht wurden. Sie verlangten, daß der Artikel abgeändert würde und erklärten kategorisch, daß sie ihn in dieser Form nicht in die Zeitung aufnehmen würden. Dies Verhalten der Setzer steht nach Ansicht der Geschäftsleitung und der Schriftleitung in schroffem Gegensatz zu den von der Organisation der Buchdrucker bisher aufgestellten Richtlinien, die es als unzulässig bezeichnen, wenn die Buchdrucker irgendwelchen Einfluß auf die redaktionelle Leitung der Zeitung auszuüben versuchen sollten. Sowohl die Redaktion als auch die Geschäftsleitung mußten sich deshalb aus der grundsätzlichen Erwägung heraus, daß eine Zensur des Inhalts der Zeitung durch die Setzer unter keinen Umständen geduldet werden könne, den von den Setzern gestellten Forderungen gegenüber strikt ablehnend verhalten, sie zogen aus der Weigerung der Setzer, die ihnen übertragene Arbeit auszuführen, die nötigen Folgerungen und sprachen die fristlose Entlassung der gesamten Belegschaft wegen Arbeitsverweigerung aus. In mehrstündigen Verhandlungen wurde dann der Konflikt in später Nachmittagsstunde beigelegt. Die Setzer erkannten an, daß ihr Verhalten nicht gerechtfertigt gewesen sei, sie erklärten sich bereit, den strittigen Artikel nunmehr zu setzen und zu drucken und versprachen, für die Zukunft sich derartiger Eingriffe in die Kompetenz der Redaktion zu enthalten. Darauf wurde die ausgesprochene fristlose Kündigung seitens der Direktion zurückgenommen.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise im Danziger Gebiet.

Im Gebiete der Danziger Eisenbahndirektion werden die vom 1. August geltenden Gebührensätze der Preisberechnungstafel ab 20. August verzehnfacht. Ebenso erhöhen sich alle Gebührensätze für Gepäck- und Expreßgutfrachten um das zehnfache der gegenwärtigen Gebührensätze. Die Nachlösekarten betragen künftig 64 000 und 320 000 Mark, und die Zuschlagkarten für Benutzung von Güterzügen 320 000 Mark. Die Gebühr einer Fahrradkarte erhöht sich auf 104 000 Mark, die einer Bahnsteigkarte auf 30 000 Mark und einer Monatsbahnsteigkarte auf 600 000 Mark. Die Preise der Schnellzugszuschlagkarten betragen fortan: in Zone 1 (1—75 Kilometer) 1. Klasse 640 000 M., 2. Klasse 320 000 M., 3. Klasse 100 000 M., in Zone 2 (76—150 Kilometer) 1. Klasse 1 280 000 M., 2. Klasse 640 000 M., 3. Klasse 200 000 M., in Zone 3 (über 150 Kilometer) 1. Klasse 1 920 000 M., 2. Klasse 960 000 M., 3. Klasse 300 000 M.; der Platzkarten: 1. Klasse 240 000 M., 2. Klasse 120 000 M., 3. Klasse 40 000 M. Die Bettkartenpreise betragen in der 1. Klasse 1 200 000 M., in der 2. Klasse 600 000 M., in der 3. Klasse 240 000 M. und die Vormerkgebühr in der 1., 2. und 3. Klasse 120 000 M., 60 000 M. und 24 000 M. Die Gepäckfracht für 10 Kilogramm Gepäck und 1 Kilometer beträgt 12 800 M., Mindestfracht für Gepäck und Expreßgut 90 000 M. Die Gepäckaufbewahrungsgebühr für jedes Stück und jeden auch nur angefangenen Kalendertag beträgt vom 20. August 1923 100 000 M. Das Lagergeld für Reisegepäck wird auf 100 000 M. festgesetzt. Die Erhöhung auf das Zehnfache der Gebührensätze erstreckt sich auf alle

Verbindungen, in denen nach dem deutschen Tarif abgefertigt wird.

Im Verkehr mit Deutschland gilt bis auf weiteres durchgerechnet der deutsche Tarif. Die Gebührensätze der Preisberechnungstafel für den Personen- und Gepäckverkehr, gültig vom 1. August, sind zu verzehnfachen. Im **Verkehr mit Polen** treten bis auf weiteres keine Tariferhöhungen ein.

Die Entwickelung der polnischen Automobil-Industrie.

In der „**Kattowitzer Zeitung**" finden wir folgende Ausführungen über die Entwicklung der polnischen Automobil-Industrie:

Das Jahr 1922 war für die in Polen vertretene Automobil-Industrie ein Erntejahr sondergleichen. Etwa 300 ausländische Autofirmen eröffnen hier ihre Geschäftsstellen und — alle machen Bombengeschäfte.

Unter diesen Umständen mußte die Schaffung einer eigenen Autoindustrie zu einer akuten Frage werden in einer Zeit, da allmonatlich Hunderte und Tausende von Millionen für Motoren und Ersatzteile ins Ausland wanderten. Unsere junge Industrie hatte denn auch die neue Konjunktur nicht so bald erspäht, als sie auch schon — ungeachtet der enormen Schwierigkeiten, trotz Mangel an geeigneten Rohstoffen, Maschinen, Räumlichkeiten, an geschulten Arbeitern und den nötigen Devisen — mit Feuereifer daran ging, sich den neuen Erwerbszweig zu eigen zu machen.

Begonnen wurde mit der Herstellung der verschiedenen Ersatzteile, da deren mühevoller Bezug aus dem Auslande naturgemäß als ganz besonderer Übelstand empfunden wurde. Die erste Anregung hierzu gab die Heeresverwaltung, deren in Praga bei Warschau gelegene Zentral-Automobil-Werkstätten sich selbst an den Bau von Automobilen wagten, doch war die Erzeugung der genannten Arbeitsstätte, die lediglich militärischen Zwecken zugute kam, nicht imstande, den öffentlichen Bedarf zu decken. Diese Aufgabe übernehmen nun fast sämtliche mechanische Werkstätten, doch lassen die aus denselben hervorgehenden Erzeugnisse, was Güte des Materials und Präzision der Ausführung anbelangt, noch manche Wünsche unerfüllt. Eine Ausnahme hierin bildet die Firma „Robur" in Warschau-Praga, die im Besitz einer eigenen Gießerei und vorzüglicher Stahldrehbänke wirklich einwandfreie Fabrikate liefert.

Im Karosseriebau führt der Krakauer „Automotor", ein großelegantes Unternehmen, dessen Erzeugnisse (auch Luxuskarosserien) den ausländischen in nichts nachstehen. An zweiter Stelle steht hier die Posener Firma „Brzeskiauto", die gleichfalls eine Kritik nicht zu fürchten braucht. Gelegentlich baut Karosserien auch die Lubliner Flugzeugfabrik „Plage i Laszkiewicz" sowie einige Warschauer Wagenbauer (Ostrowski, ulica Leszno), deren Erzeugnisse jedoch noch nicht ganz auf der Höhe sind.

Die einzige Pneufabrik im Lande, der Posener „Pneumatik", liefert Mäntel und Schläuche, die einem mäßigen Straßenverkehr zwar genügen, einer stärkeren Inanspruchnahme auf unseren primitiven Wegen jedoch noch kaum gewachsen sein dürften.

Auch die eigentliche Automobilindustrie, d. i. die Herstellung kompletter Kraftwagen, hat bereits in der Posener „Pfa" (Poznańska Fabryka Automobili) und dem Warschauer „Skaf" Vertreter gefunden, die einen kleineren, nur für den Straßenverkehr berechneten Wagen von der Type der französischen „Voiturette" herstellen.

In größerem Maßstabe geplant war dieser Industriezweig von der französisch-polnischen Aktiengesellschaft „Samolot", die neben der Flugzeugfabrikation auch den Autobau aufnehmen wollte und zu diesem Zwecke bereits den Bau einer größeren Fabrik am Grojeckier Tor in Warschau in Angriff nahm. Leider sind die Bauarbeiten aus unbekannten Gründen unterbrochen und seitdem nicht wieder aufgenommen worden.

So standen die Dinge, als das Kriegsministerium sich der gewaltigen Aufgabe unterzog, eine polnische Autoindustrie ins Leben zu rufen und zu diesem Zwecke im Juni d. J. einen **Wettbewerb um die Lieferung von 1050 Lastautos** sowie den Bau einer Automobilfabrik eröffnete. Die Bedingungen für diesen Wettbewerb sind so gehalten, daß die Firma, der die Lieferung zufällt, zugleich verpflichtet wird, eine Automobilfabrik zu errichten.

Wir entnehmen dem Prospekt folgende Einzelheiten:

„Im Jahre 1923 liefert die Firma 350 Lastautos mit einer Tragkraft von 1½ bis 3 Tonnen, die den Konkurrenzbedingungen möglichst angepaßt sein müssen, sowie vier Probewagen (der beiden verlangten Typen), die den technischen Anforderungen des Wettbewerbs genau entsprechen müssen. Bereits in diesem Jahre muß die Firma mit dem Bau einer Automobilfabrik beginnen. Im Jahre 1924 liefert die Firma weitere 350 Lastautos, die noch mit ausländischen Ersatzteilen ausgerüstet sein dürfen, jedoch bereits im Lande selbst montiert sein und den vorstehend genannten Probewagen durchaus entsprechen müssen. Im Jahre 1925 liefert die Firma weitere 350 Wagen, die jedoch bereits vollständig im Lande selbst hergestellt sein müssen. Aus dem Auslande bezogen werden dürfen nur solche Ersatzteile, die, wie z. B. Magneto-Apparate, Zündkerzen, Karburatoren und dergleichen, Monopolcharakter besitzen. Die technischen Einzelheiten werden für jede Type besonders bestimmt. Hervorzuheben ist noch, daß besonderes Gewicht auf Einfachheit der Bauart, Eignung für schwere Antriebsstoffe, Widerstandsfähigkeit und Kraft gelegt wird. Die Tragfähigkeit der größeren Wagen wird auf 3200, die der kleineren auf 1700 Kilogramm festgesetzt. Die Höchstgeschwindigkeit der ersteren soll 25, die der letzteren 40 Stundenkilometer erreichen. Bei Steigerungen von 12 Prozent wird eine Minimalgeschwindigkeit von 5 Stunden-Kilometer für beide Typen verlangt. Die Wagen beider Typen müssen imstande sein, in vollbeladenem Zustande bei einer Steigerung von acht Prozent einen zweiten ebensolchen Wagen zu trecken."

Trotz dieser schweren Bedingungen hat sich eine ganze Anzahl von Firmen zum Wettbewerb gemeldet.